

Kapitel 18: Transparenz

Transparenz hinzufügen

Transparenz (Übersicht)

Wenn Sie in InDesign ein Objekt erstellen, erscheint es standardmäßig deckend, d. h. es hat eine Deckkraft von 100 %. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Bildmaterial transparent zu gestalten. Sie können den Transparenzgrad eines Objekts oder einer Gruppe von Objekten zwischen 100 % (vollständig deckend) und 0 % (vollständig transparent) variieren. Wenn Sie die Deckkraft eines Objekts verringern, scheint das darunter liegende Bildmaterial durch das Objekt hindurch.

Mithilfe der Transparenz-Palette können Sie die Deckkraft und die Füllmethode (d. h. die farbliche Angleichung an andere Objekte) von Objekten festlegen. Falls gewünscht, können Sie Füllmethoden für bestimmte Objekte isolieren oder angeben, dass Objekte nicht farblich an andere Objekte in einer Gruppe angeglichen werden, sondern diese aussparen.



Unter einem transparenten Objekt liegende Objektbereiche scheinen durch das transparente Objekt hindurch.

Transparenz kann Bildmaterial unbemerkt hinzugefügt werden, z. B. wenn Sie Objekten Schlagschatten oder eine weiche Kante zuweisen (entweder direkt oder über einen Objektstil) oder wenn Sie Dateien mit Transparenz aus anderen Anwendungen wie Adobe Photoshop oder Adobe Illustrator platzieren. Sie sollten sich mit der Funktionsweise von Transparenz vertraut machen, da Sie beim Drucken und Speichern von transparenten Grafiken einige zusätzliche Optionen festlegen müssen.

Hinweis: Unter „Klare Schritte zur Transparenz“ auf Seite 25 finden Sie einen Lehrgang zum Erstellen von Transparenzen.

Siehe auch

„Reduzieren (Übersicht)“ auf Seite 462

„Bewährte Methoden zum Erstellen von Transparenzen“ auf Seite 467

So zeigen Sie die Transparenz-Palette und -Optionen an

Mithilfe der Transparenz-Palette legen Sie die Deckkraft und Füllmethode von Objekten und Gruppen fest, isolieren Füllmethoden für bestimmte Gruppen oder sparen Objekte innerhalb einer Gruppe aus.

- 1 Wählen Sie „Fenster“ > „Transparenz“.
- 2 Klicken Sie rechts oben in der Palette auf das Dreieck und wählen Sie „Optionen einblenden“.

So stellen Sie die Deckkraft eines Objekts oder einer Gruppe ein

Transparenz kann auf ausgewählte Objekte und Gruppen angewendet werden (auch Grafik- und Textrahmen), jedoch nicht auf einzelne Textzeichen oder Ebenen. Ferner ist es nicht möglich, der Fläche und der Kontur eines Objekts unterschiedliche Transparenzwerte zuzuweisen. Importierte Grafiken mit derartigen Transparenzeffekten werden jedoch ordnungsgemäß angezeigt und gedruckt.

Wenn Sie ein Objekt oder eine Gruppe auswählen und eine Transparenzeinstellung anwenden, wird standardmäßig das gesamte Objekt (Kontur und Fläche) bzw. der Gruppenrahmen geändert.

Hinweis: Damit aus Illustrator 9.0 und höher, Acrobat 5.0 und höher oder Photoshop importierte transparente Objekte ordnungsgemäß angezeigt werden können, verwenden Sie in allen Anwendungen dieselben Farbmanagereinstellungen. Im Support-Bereich der Adobe-Website finden Sie technische Dokumente, die erläutern, wie synchrone Farbmanagereinstellungen für mehrere Anwendungen eingerichtet werden können.

1 Wählen Sie das Objekt oder die Gruppe mithilfe einer der folgenden Methoden aus:

- Wählen Sie mit dem Werkzeug „Direktauswahl“ ein Objekt, eine Grafik in einem Rahmen oder ein Objekt in einer Gruppe aus. Mit dieser Methode wird die Transparenz für die Auswahl eingestellt.
- Wählen Sie mit dem Werkzeug „Auswahl“ den Rahmen eines Objekts, einer Gruppe oder einer Grafik aus. Mit dieser Methode wird die Transparenz für die Kontur, die Fläche und den Inhalt eingestellt.
- Wählen Sie mit dem Werkzeug „Auswahl“ eine Gruppe im Layout aus. Um mehrere Gruppen auszuwählen, klicken Sie bei gedrückter Umschalttaste auf die gewünschten Gruppen.

2 Falls die Transparenz-Palette ausgeblendet ist, wählen Sie „Fenster“ > „Transparenz“.

3 Geben Sie in der Transparenz-Palette einen Wert unter „Deckkraft“ ein oder klicken Sie auf den Pfeil neben der Deckkrafteinstellung und ziehen Sie den Schieberegler. Je niedriger der Deckkraftwert eines Objekts, desto höher dessen Transparenz.

Hinweis: Wenn Sie in InDesign in einer transparenten Gruppe ein Objekt mit dem Werkzeug „Direktauswahl“ auswählen und dann ausschneiden oder kopieren und an anderer Stelle im Dokument einfügen, ist das eingefügte Objekt nur dann transparent, wenn es zuvor einzeln ausgewählt und transparent eingestellt wurde.

Siehe auch

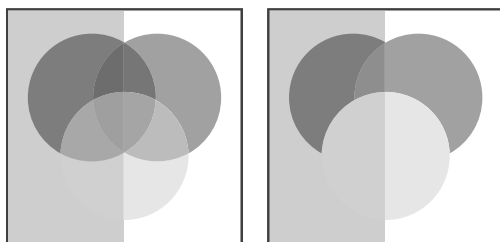
„So synchronisieren Sie die Farbeinstellungen für mehrere Adobe-Anwendungen“ auf Seite 498

Transparenz auf Gruppen anwenden

Die Optionen der Transparenz-Palette werden standardmäßig auf einzelne Objekte angewendet. Sie können mit ihr jedoch auch eigene Transparenzeffekte für Gruppen erstellen.

Wenn Sie Objekte auswählen und die Deckkrafteinstellung ändern, ändert sich die Deckkraft dieser Objekte relativ zu der der übrigen Objekte. Alle sich überlappenden Bereiche weisen einen kumulierten Deckkraftwert auf.

Wenn Sie dagegen eine mit dem Befehl „Gruppieren“ erstellte Gruppe auswählen und die Deckkraft ändern, wird die Gruppe von der Transparenz-Palette als einzelnes Objekt behandelt und die Deckkraftwerte innerhalb der Gruppe bleiben unverändert. Zwischen Objekten innerhalb der Gruppe kommt es hinsichtlich Transparenz also zu keiner Wechselwirkung.



Einzeln ausgewählte Objekte mit 50 % Deckkraft (links) und ausgewählte Gruppe mit 50 % Deckkraft (rechts)

So ändern Sie das Erscheinungsbild von transparenten Grafiken auf dem Bildschirm

Verwenden Sie das Dialogfeld „Anzeigeeinstellungen“ zum Festlegen von Transparenzeinstellungen. Diese Voreinstellungen bestimmen die Bildschirmqualität transparenter Objekte in neuen und in mit geänderten Voreinstellungen gespeicherten Dokumenten. Die Voreinstellungen können auch so eingestellt werden, dass Transparenz im Dokument aktiviert bzw. deaktiviert wird. Wenn Sie die Transparenz in den Anzeigeeinstellungen deaktivieren, bleibt sie beim Drucken oder Exportieren weiterhin aktiviert.

Hinweis: Vor dem Drucken einer Datei mit Transparenzeffekten sollten Sie zunächst die Transparenzeinstellungen überprüfen. Beim Drucken werden die Grafiken automatisch reduziert, was sich auf das Erscheinungsbild dieser Effekte auswirken kann.

- 1 Wählen Sie „Bearbeiten“ > „Voreinstellungen“ > „Anzeigeeinstellungen“ (Windows) bzw. „InDesign“ > „Voreinstellungen“ > „Anzeigeeinstellungen“ (Mac OS).
- 2 Wählen Sie zur Bestimmung der Bildschirmauflösung für Schlagschatten oder weiche Kanten im Dokument unter „Anzeigeeinstellungen anpassen“ eine Option („Schnell“, „Typisch“, „Hohe Qualität“) aus. Die von Ihnen geänderten Einstellungen wirken sich nur auf die hier gewählte Option aus:
 - Mit „Schnell“ wird Transparenz deaktiviert und die Auflösung auf 24 dpi eingestellt.
 - Mit „Typisch“ werden Schlagschatten und weiche Kanten mit niedriger Auflösung angezeigt; die Auflösung wird auf 72 dpi eingestellt.
 - Mit „Hohe Qualität“ wird die Anzeige von Schlagschatten und weichen Kanten insbesondere in PDF- und EPS-Dateien verbessert. Die Auflösung wird auf 144 dpi eingestellt.
- 3 Ziehen Sie den Transparenz-Schieberegler. Die Standardeinstellung ist „Mittlere Qualität“, bei der Schlagschatten und weiche Kanten angezeigt werden. Informationen zu den anderen Einstellungen im Transparenz-Schieberegler finden Sie unter „Anzeigeeinstellungen“ auf Seite 410.
- 4 Klicken Sie auf „OK“.
- 5 Wenn Volltonfarben mit Füllmethoden überlappen, wählen Sie „Ansicht“ > „Überdruckenvorschau“. Mithilfe dieser Option können Sie die Wechselwirkung zwischen Volltonfarben und Transparenz auf dem Bildschirm sehen.



Mit dem Menü „Ansicht“ können Sie die Transparenzanzeige schnell zwischen „Schnelle Anzeige“, „Typische Anzeige“ und „Anzeige mit hoher Qualität“ umschalten.

So deaktivieren Sie die Transparenzanzeige

Durch die Deaktivierung der Transparenzanzeige lässt sich die Anzeigeleistung steigern. Beachten Sie, dass die Transparenz in diesem Fall beim Drucken oder Exportieren der Datei weiterhin aktiviert ist.

- ❖ Wählen Sie „Ansicht“ > „Anzeigeeinstellungen“ > „Schnelle Anzeige“.

Farben angleichen

So legen Sie fest, wie Farben angeglichen werden

Die Farben zwischen zwei überlappenden Objekten lassen sich mithilfe der Füllmethoden in der Transparenz-Palette angleichen. Die verschiedenen Füllmethoden bieten verschiedene Möglichkeiten zum Angleichen der Farben von Objekten an die Farben darunter liegender Objekte.

- 1 Wählen Sie ein oder mehrere Objekte oder eine Gruppe aus.
 - 2 Wählen Sie in der Transparenz-Palette eine Füllmethode aus dem Menü, z. B. „Normal“ oder „Ineinanderkopieren“.
- Beschreibungen der einzelnen Füllmethoden finden Sie unter „Füllmethoden“ auf Seite 458.

Füllmethoden

Die Füllmethoden steuern die Wechselwirkung zwischen der *Grundfarbe*, d. h. der einer Grafik zugrunde liegenden Farbe, und der *Angleichungsfarbe*, d. h. der Farbe des ausgewählten Objekts bzw. der ausgewählten Objektgruppe. Die *Ergebnisfarbe* ist die Farbe, die sich aus der Angleichung ergibt.

Normal Färbt die Auswahl mit der Grundfarbe ohne Wechselwirkung mit der Angleichungsfarbe. Dies ist die Standardmethode.

Multiplizieren Multipliziert die Grundfarbe mit der Angleichungsfarbe. Die Ergebnisfarbe ist immer dunkler. Wird eine Farbe mit Schwarz multipliziert, ist das Ergebnis immer Schwarz. Wird eine Farbe mit Weiß multipliziert, bleibt die Farbe unverändert. Die Wirkung entspricht dem Zeichnen auf einer Seite mit mehreren Textmarkern.

Negativ multiplizieren Multipliziert die invertierten Werte der Angleichungs- und Grundfarbe. Die Ergebnisfarbe ist immer heller. Bei negativem Multiplizieren mit Schwarz bleibt die Farbe unverändert. Negatives Multiplizieren mit Weiß erzeugt Weiß. Die Wirkung entspricht dem Übereinanderprojizieren mehrerer Diapositive.

Ineinanderkopieren Die Farben werden, je nach Grundfarbe, multipliziert oder negativ multipliziert. Muster oder Farben überlagern das vorhandene Bildmaterial, wodurch Lichter und Schatten der Grundfarbe erhalten bleiben. Durch das Mischen mit der Angleichungsfarbe wird der Helligkeitsgrad der Ursprungsfarbe widerspiegelt.

Weiches Licht Je nach Angleichungsfarbe werden die Farben aufgehellt oder verdunkelt. Die Wirkung entspricht dem Anstrahlen des Bildmaterials mit diffusem Scheinwerferlicht.

Wenn die Angleichungsfarbe (Lichtquelle) heller als 50 % Grau ist, wird die Grafik aufgehellt, als würde sie abgewedet. Ist die Angleichungsfarbe dunkler als 50 % Grau, wird das Bildmaterial dunkler, als würde es nachbelichtet. Durch Füllen mit reinem Schwarz oder Weiß wird ein deutlich dunklerer oder hellerer Bereich erzeugt, das Ergebnis ist jedoch kein reines Schwarz oder Weiß.

Hartes Licht Die Farben werden je nach Angleichungsfarbe multipliziert oder negativ multipliziert. Die Wirkung entspricht dem Anstrahlen des Bildmaterials mit grellem Scheinwerferlicht.

Ist die Angleichungsfarbe (Lichtquelle) heller als 50 % Grau, wird die Grafik aufgehellt, als würde sie negativ multipliziert. Dies ist hilfreich für das Einfügen von Lichtern in Bildmaterial. Ist die Angleichungsfarbe dunkler als 50 % Grau, wird das Bildmaterial dunkler, als würde es multipliziert. Dies ist hilfreich für das Einfügen von Schatten in das Bildmaterial. Wenn Sie mit reinem Schwarz oder Weiß füllen, ist das Ergebnis reines Schwarz oder Weiß.

Farbig abwedeln Die Grundfarbe wird aufgehellt, um die Angleichungsfarbe widerzuspiegeln. Bei einer Angleichung mit Schwarz erfolgt keine Änderung.

Farbig nachbelichten Die Grundfarbe wird verdunkelt, um die Angleichungsfarbe widerzuspiegeln. Eine Angleichung mit Weiß bewirkt keine Änderung.

Abdunkeln Je nachdem, welche Farbe dunkler ist, wird die Grundfarbe oder die Angleichungsfarbe als Ergebnisfarbe gewählt. Bereiche, die heller sind als die Angleichungsfarbe, werden ersetzt, Bereiche, die dunkler sind als die Angleichungsfarbe, bleiben unverändert.

Aufhellen Je nachdem, welche Farbe heller ist, wird die Grundfarbe oder die Angleichungsfarbe als Ergebnisfarbe gewählt. Bereiche, die dunkler sind als die Angleichungsfarbe, werden ersetzt, Bereiche, die heller sind als die Angleichungsfarbe, bleiben unverändert.

Differenz Es wird entweder die Angleichungsfarbe von der Grundfarbe subtrahiert oder die Grundfarbe von der Angleichungsfarbe. Das hängt davon ab, welche der Farben den höheren Helligkeitswert hat. Bei einer Angleichung mit Weiß werden die Werte der Grundfarbe invertiert, bei einer Angleichung mit Schwarz erfolgt keine Änderung.

Ausschluss Hiermit erzielen Sie eine ähnliche Wirkung wie mit „Differenz“, der Kontrast ist jedoch etwas geringer. Bei einer Angleichung mit Weiß werden die Komponenten der Grundfarbe invertiert. Bei einer Angleichung mit Schwarz erfolgt keine Änderung.

Farbton Erstellt eine Farbe mit der Luminanz und Sättigung der Grundfarbe und dem Farbton der Angleichungsfarbe.

Sättigung Erstellt eine Farbe mit der Luminanz und dem Farbton der Grundfarbe und der Sättigung der Angleichungsfarbe. Wenn Sie mit dieser Methode einen Bereich ohne Sättigung (grau) füllen, bewirken Sie keine Veränderung.

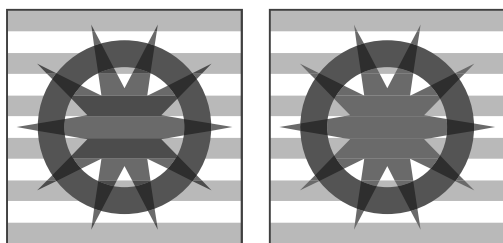
Farbe Erstellt eine Farbe mit der Luminanz der Grundfarbe und dem Farbton und der Sättigung der Angleichungsfarbe. Die Graustufen in der Grafik werden hierbei erhalten, was beim Färben einfarbiger oder schwarzweißer Grafiken und beim Tönen farbiger Grafiken nützlich ist.

Luminanz Erstellt eine Farbe mit dem Farbton und der Sättigung der Grundfarbe und der Luminanz der Angleichungsfarbe. Diese Methode hat die gegenteilige Wirkung der Methode „Farbe“.

Hinweis: Verwenden Sie die Füllmethoden „Differenz“, „Ausschluss“, „Farbton“, „Sättigung“, „Farbe“ und „Luminanz“ nach Möglichkeit nicht bei Objekten mit Volltonfarben, da dadurch unerwünschte Farben in das Dokument aufgenommen werden können. Weitere Informationen finden Sie unter „Bewährte Methoden zum Erstellen von Transparenzen“ auf Seite 467.

So isolieren Sie Füllmethoden

Wenn Sie eine Füllmethode auf ein Objekt anwenden, werden die Farben dieses Objekts an alle darunter liegenden Objekte angeglichen. Sie können die Angleichung aber auch auf bestimmte Objekte beschränken. Dazu müssen Sie die gewünschten Objekte gruppieren und anschließend die Option „Füllmethode isolieren“ auf die Gruppe anwenden. Durch diese Option erfolgt die Angleichung lediglich innerhalb der Gruppe, d. h. die unter der Gruppe liegenden Objekte bleiben unverändert. (Die Option ist bei Objekten nützlich, denen eine andere Füllmethode als „Normal“ zugewiesen wurde.)



Gruppe (Stern und Kreis) mit deaktivierter Option „Füllmethode isolieren“ (links) und mit aktivierter Option (rechts)

Die Füllmethoden werden den einzelnen Objekten zugewiesen, aber die Option „Füllmethode isolieren“ wird auf die Gruppe angewendet. Die Option bewirkt, dass die Wechselwirkungen zwischen den Füllmethoden innerhalb der Gruppe isoliert werden. Sie wirkt sich nicht auf Füllmethoden aus, die direkt auf die Gruppe selbst angewendet wurden.

- 1 Wenden Sie die Füllmethoden und Deckkrafteinstellungen auf die einzelnen Objekte an, deren Angleichung Sie isolieren möchten.
- 2 Wählen Sie mit dem Werkzeug „Auswahl“ die Objekte aus, die isoliert werden sollen.
- 3 Wählen Sie „Objekt“ > „Gruppieren“.
- 4 Wählen Sie in der Transparenz-Palette „Füllmethode isolieren“ aus. (Wird die Option nicht angezeigt, wählen Sie im Menü der Transparenz-Palette den Befehl „Optionen einblenden“ aus.)



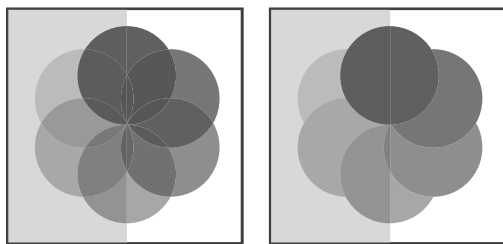
Sie können die Angleichung von Objekten in einer PDF-Datei isolieren, die Füllmethoden enthält. Platzieren Sie zunächst die PDF-Datei. Dabei muss die Option „Transparenter Hintergrund“ im Dialogfeld „PDF platzieren“ aktiviert sein.

Wenden Sie dann die Option „Füllmethode isolieren“ an.

So sparen Sie Objekte in einer Gruppe aus

Mit der Option „Ausparungsgruppe“ in der Transparenz-Palette werden Objekte, die in einer ausgewählten Gruppe unter anderen Objekten liegen, anhand der Deckkraft- und Angleichungsattribute aller Objekte in dieser Gruppe *ausgespart*, d. h. optisch verdeckt. Nur Objekte in der ausgewählten Gruppe werden ausgespart. Die auf Objekte innerhalb der Gruppe angewendeten Füllmethoden und Deckkrafteinstellungen wirken sich weiterhin auf Objekte unterhalb der ausgewählten Gruppe aus.

Die Füllmethoden und die Deckkraft werden den einzelnen Objekten zugewiesen, aber die Option „Ausparungsgruppe“ wird auf die Gruppe angewendet.



Gruppe mit deaktivierter Option „Ausparungsgruppe“ (links) und mit aktivierter Option (rechts)

- 1 Wenden Sie die Füllmethoden und Deckkrafteinstellungen auf die einzelnen Objekte an, die Sie aussparen möchten.
- 2 Wählen Sie mit dem Werkzeug „Auswahl“ die Objekte aus, die ausgespart werden sollen.
- 3 Wählen Sie „Objekt“ > „Gruppieren“.
- 4 Aktivieren Sie in der Transparenz-Palette die Option „Ausparungsgruppe“. (Wird die Option nicht angezeigt, wählen Sie im Menü der Transparenz-Palette den Befehl „Optionen einblenden“ aus.)

So legen Sie einen Farbraum zur Angleichung transparenter Objekte fest

In InDesign werden zum Angleichen der Farben von transparenten Objekten auf einem Druckbogen die Farben aller Objekte anhand des CMYK- oder RGB-Farbprofils des Dokuments in einen gemeinsamen Farbraum konvertiert. Objekte aus vielen Farbräumen können dann angeglichen werden, wenn es durch Transparenz zu Wechselwirkungen kommt. Damit zwischen den verschiedenen Bereichen des Objekts auf dem Bildschirm und beim Drucken keine Farbabweichungen entstehen, wird der Füllraum auf dem Bildschirm und bei der Reduzierung angewendet.

Der Füllraum wird nur auf die Druckbögen angewendet, die Transparenz enthalten.

- ❖ Wählen Sie „Bearbeiten“ > „Transparenzfarbraum“ und dann einen der Farbräume des Dokuments.

Hinweis: Wählen Sie bei einem typischen Print-Workflow den Farbraum „Dokument-CMYK“.

Siehe auch

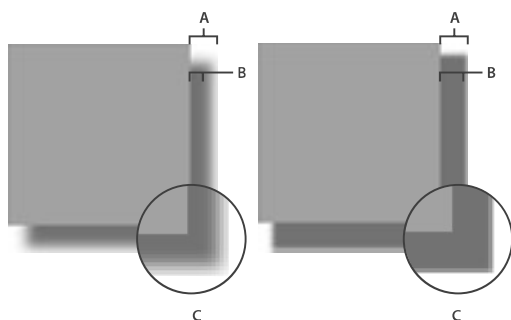
„Reduzieren (Übersicht)“ auf Seite 462

Schlagschatten und weiche Kante

So wenden Sie einen Schlagschatten auf ein Objekt an

Mit dem Befehl „Schlagschatten“ werden 3D-Schatten für ausgewählte Objekte erstellt. Sie können Schlagschatten entlang der x- oder y-Achse beliebig weit von dem Objekt ausdehnen und Füllmethode, Deckkraft, Weichzeichnung, Übergriff, Störung und Farbe variieren.

Die Größe und Begrenzung des Schattens wird von den beiden Optionen „Weichzeichnen“ und „Übergriff“ gemeinsam gesteuert. „Weichzeichnen“ legt die äußere Begrenzung der weichgezeichneten Kante fest und „Übergriff“ wirkt sich auf den Bereich innerhalb der von „Weichzeichnen“ festgelegten Begrenzung aus. Durch „Übergriff“ wird die Ausdehnung des Schattens in den weichgezeichneten Bereich vergrößert und der Radius der Weichzeichnung verkleinert. Je größer der Übergriffwert, desto weniger unscharf oder verschwommen wirkt die Schattenkante.



Schlagschatten mit einem Übergriffwert von 25 % (links) und von 75 % (rechts)

A. Weichzeichnungswert B. Übergriff C. Resultierender Übergriff und resultierende Weichzeichnung

Hinweis: Wenn Sie Schlagschatteneinstellungen vornehmen, ohne zuerst ein Objekt auszuwählen, gelten die Einstellungen für jedes neu gezeichnete Objekt.

- 1 Wählen Sie ein oder mehrere Objekte oder eine Gruppe aus.
- 2 Wählen Sie „Objekt“ > „Schlagschatten“.
- 3 Wählen Sie „Schlagschatten“ aus, um die Steuerelemente zu aktivieren.
- 4 Wählen Sie aus dem Menü „Modus“ eine Füllmethode aus.
- 5 Ziehen Sie den Regler „Deckkraft“ oder geben Sie einen Prozentwert für die gewünschte Deckkraft des Schattens in das gleichnamige Textfeld ein.
- 6 Geben Sie einen Wert bzw. einen Prozentwert für beliebige der folgenden Optionen ein:

x-Offset Gibt an, wie weit sich der Schatten (auf der x-Achse) von dem Objekt aus ausdehnt (die im Dialogfeld „Voreinstellungen“ festgelegte Maßeinheit gilt hier).

Y-Offset Gibt an, wie weit sich der Schatten (auf der y-Achse) von dem Objekt aus ausdehnt (die im Dialogfeld „Voreinstellungen“ festgelegte Maßeinheit gilt hier).

Weichzeichnen Legt die äußere Begrenzung der Weichzeichnung von der Schattenkante aus fest. Der Radius der Weichzeichnung ist der Bereich, der nach dem Anwenden des Übergriffs übrig bleibt. Bei einem Übergriff von 75 % bleiben 25 % des Weichzeichnungswerts für den Weichzeichnungsradius übrig.

Übergriff Vergrößert die Ausdehnung des Schattens in den weichgezeichneten Bereich und verkleinert den Radius der Weichzeichnung. Der Prozentwert wird auf den Weichzeichnungswert angewendet. Bei einem Übergriff von 25 % beträgt die Ausdehnung des Schattens 25 % des Weichzeichnungswertes. Ein Übergriff von 100 % eliminiert die Weichzeichnung und erstellt eine scharfe Kante.

Störung Fügt dem Schatten Störungen hinzu und verleiht ihm so eine gröbere oder körnigere Struktur.

- 7 Führen Sie einen der folgenden Schritte aus, um eine Farbe für den Schatten anzugeben:
 - Wählen Sie im Menü „Farbe“ die Option „Farbfelder“ und dann ein Farbfeld aus der Liste. Diese Farben entsprechen den Farben in Ihrer Farbfelder-Palette.
 - Wählen Sie im Menü „Farbe“ einen Farbmodus aus und ziehen Sie dann die Regler oder geben Sie einen Wert ein.
- 8 Aktivieren Sie die Option „Vorschau“, um die Ergebnisse auf dem Bildschirm anzuzeigen, und klicken Sie dann auf „OK“.

Siehe auch

„So zeigen Sie die Farbfelder-Palette an“ auf Seite 477

„Füllmethoden“ auf Seite 458

So zeichnen Sie die Kanten eines Objekts weich

Mit dem Befehl „Weiche Kante“ werden die Kanten eines Objekts weicher dargestellt, indem sie innerhalb eines angegebenen Bereichs verblassen, bis sie transparent sind.

Hinweis: Wenn Sie Einstellungen für „Weiche Kante“ festlegen, ohne zuerst ein Objekt auszuwählen, gelten diese Einstellungen für jedes neu gezeichnete Objekt.

- 1 Wählen Sie das Objekt aus.
- 2 Wählen Sie „Objekt“ > „Weiche Kante“.
- 3 Wählen Sie „Weiche Kante“ aus, um die Steuerelemente zu aktivieren.
- 4 Geben Sie im Textfeld „Kantenbreite“ einen Wert ein, um den Bereich festzulegen, über den das Objekt von deckend zu transparent verblasst.
- 5 Wählen Sie eine Option unter „Ecken“:

Spitz Der Verlauf folgt exakt der äußeren Kante der Form, einschließlich spitzen Ecken. Diese Option eignet sich für sternförmige Objekte oder Spezialeffekte auf einer rechteckigen Form.

Abgerundet Die Ecken werden durch den Radius der weichen Kante abgerundet, d. h. die Form wird zuerst nach innen und dann nach außen versetzt, um die beiden Konturen zu erzeugen. Diese Option liefert bei Rechtecken einen attraktiven Effekt.

Verschwommen Nutzt die Adobe Illustrator-Methode, d. h. die Kanten des Objekts verblassen von deckend zu transparent.

- 6 Um der weichen Kante Störungen hinzuzufügen, geben Sie unter „Störung“ einen Wert ein.
- 7 Aktivieren Sie die Option „Vorschau“, um die Ergebnisse auf dem Bildschirm anzuzeigen, und klicken Sie dann auf „OK“.

Transparente Objekte reduzieren

Reduzieren (Übersicht)

Wenn Sie aus InDesign drucken oder Dateien in ein anderes Format als Adobe PDF 1.4 oder höher exportieren, *reduziert* InDesign die Grafiken. Bei der Reduzierung werden transparente Grafiken so aufgeschnitten, dass überlappende Bereiche als separate Teile dargestellt werden, die entweder Vektorobjekte oder Pixelbildbereiche sind. Je komplexer die Grafiken (durch Mischen von Bildern, Vektoren, Schrift, Volltonfarben, Überdrucken usw.), desto komplexer die Reduzierung und ihre Ergebnisse.


Hinweis: Adobe PDF 1.3 und niedrigere Versionen bietet keine Unterstützung für Transparenz. Speichern Sie PDF-Dateien in InDesign im Format Adobe PDF 1.4 (Acrobat 5.0), Adobe PDF 1.5 (Acrobat 6.0) oder Adobe PDF 1.6 (Acrobat 7.0), wenn Transparenz beibehalten und Dateien nicht reduziert werden sollen. InDesign kann Illustrator-Dateien, die im nativen Format oder im Format Adobe PDF 1.4 (und höher) gespeichert wurden, mit intakter Transparenz und ohne Reduzierung platzieren.

Reduzierungseinstellungen können über das Dialogfeld „Transparenzreduzierungsvorgaben“, im Bereich „Erweitert“ der Dialogfelder „Drucken“ und „Adobe PDF exportieren“ sowie in der Reduzierungsvorschau-Palette aufgerufen und festgelegt werden. Die vorgenommenen Einstellungen können dann als Transparenzreduzierungsvorgaben gespeichert und angewendet werden.

In InDesign erfolgt die Reduzierung transparenter Objekte anhand der Einstellungen der ausgewählten Reduzierungsvorgabe.



Überlappende Grafiken werden beim Reduzieren aufgeteilt.

 Weitere Informationen zur Transparenzausgabe finden Sie auf der Adobe-Website auf der Seite „Print Service Provider Resources“ des Adobe Solutions Networks (ASN) unter <http://partners.adobe.com/asn/service/indesign/main.html> (nur in englischer Sprache). Tipps und Antworten zu häufig gestellten Fragen finden Sie im Adobe InDesign-Anwenderforum, einem öffentlichen Forum unter <http://www.adobe.com/support/forums>.

Siehe auch

„Reduzieren (Übersicht)“ auf Seite 462

So wenden Sie eine Reduzierungsvorgabe an

Sie können eine Reduzierungsvorgabe im Dialogfeld „Drucken“ sowie in dem formatspezifischen Dialogfeld, das nach dem allgemeinen Dialogfeld „Exportieren“ eingeblendet wird, auswählen.

Wenn Sie regelmäßig Dokumente exportieren oder drucken, die Transparenz enthalten, können Sie die Reduzierung durch Speichern von Reduzierungseinstellungen in einer *Transparenzreduzierungsvorgabe* automatisieren. Diese Einstellungen können Sie dann beim Drucken oder Exportieren in das Format PDF 1.3 (Acrobat 4.0), SVG oder EPS anwenden.

❖ Wählen Sie im Bereich „Erweitert“ des Dialogfelds „Drucken“, „EPS exportieren“ oder „Adobe PDF exportieren“ bzw. im Dialogfeld „SVG-Optionen“ eine benutzerdefinierte Vorgabe oder eine der folgenden Standardvorgaben aus:

[Niedrige Auflösung] Eignet sich für die Ausgabe schneller Proofs auf Schwarzweiß-Desktop-Druckern und für Dokumente, die im Web veröffentlicht oder in das SVG-Format exportiert werden.

[Mittlere Auflösung] Eignet sich für Desktop-Proofs und Dokumente, die bei Bedarf auf PostScript-Farbdruckern gedruckt werden.

[Hohe Auflösung] Eignet sich für die Endausgabe auf einer Druckpresse und für hochwertige Proofs wie separationsbasierte Farbproofs.

Hinweis: Die Reduzierungseinstellungen werden nur verwendet, wenn die Grafik Transparenz enthält oder wenn im Dialogfeld „Adobe PDF exportieren“ im Bereich „Ausgabe“ die Option „Überdrucken simulieren“ aktiviert ist.

So erstellen oder bearbeiten Sie eine Reduzierungsvorgabe


Sie können Transparenzreduzierungsvorgaben in einer separaten Datei speichern, um Sicherungskopien davon zu erstellen oder um sie Ihrer Druckerei, Ihren Kunden und anderen Mitarbeitern zur Verfügung zu stellen. Transparenzreduzierungsvorgaben werden in Dateien mit der Erweiterung FLST gespeichert.

1 Wählen Sie „Bearbeiten“ > „Transparenzreduzierungsvorgaben“.

2 Führen Sie einen der folgenden Schritte aus:

- Klicken Sie auf „Neu“, um eine Vorgabe zu erstellen.
- Soll die Vorgabe auf einer vordefinierten Vorgabe basieren, wählen Sie eine Vorgabe aus der Liste und klicken Sie auf „Neu“.
- Wählen Sie eine benutzerdefinierte Vorgabe aus der Liste und klicken Sie auf „Bearbeiten“.

Hinweis: Die Standardreduzierungsvorgaben können nicht bearbeitet werden.

 Halten Sie zum Zurücksetzen von Reduzierungsvorgaben im Dialogfeld die Alt-Taste (Windows) bzw. die Wahltaste (Mac OS) gedrückt. Anstatt der Schaltfläche „Abbrechen“ wird „Zurücks.“ angezeigt. Bitte beachten Sie, dass mit der Schaltfläche „Zurücks.“ im Dialogfeld „Transparenzreduzierungsvorgaben“ alle benutzerdefinierten Vorgaben gelöscht werden.

Siehe auch

„Transparenzreduzierungsoptionen“ auf Seite 464

So arbeiten Sie mit benutzerdefinierten Reduzierungsvorgaben

Im Dialogfeld „Transparenzreduzierungsvorgaben“ können Sie Reduzierungsvorgaben umbenennen oder in einer separaten Datei (.flst) speichern, Vorgaben aus einer Vorgabendatei (.flst) laden sowie Vorgaben löschen.

- 1 Wählen Sie „Bearbeiten“ > „Transparenzreduzierungsvorgaben“.
- 2 Wählen Sie eine Vorgabe aus der Liste.
- 3 Führen Sie einen der folgenden Schritte aus:
 - Um eine vorhandene Vorgabe umzubenennen, klicken Sie auf „Bearbeiten“, geben Sie einen neuen Namen ein und klicken Sie auf „OK“.
 - Um eine Vorgabe in einer separaten Datei zu speichern, klicken Sie auf „Speichern“, geben Sie einen Namen (einschließlich der Erweiterung .flst) und einen Speicherort ein und klicken Sie dann auf „Speichern“.
 - Um Vorgaben aus einer Datei zu laden, klicken Sie auf „Laden“, wählen Sie die .flst-Datei mit der zu ladenden Vorgabe aus und klicken Sie auf „Öffnen“.
 - Um Vorgaben zu löschen, wählen Sie eine oder mehrere Vorgaben aus der Liste aus, klicken Sie auf „Löschen“ und dann auf „OK“.

So reduzieren Sie einzelne Druckbögen

Sie können Reduzierungseinstellungen auf einzelne Druckbögen in einem Dokument anwenden und dabei die für das gesamte Dokument oder Buch eingestellte Vorgabe übergehen. Dadurch lässt sich die Reduzierungsqualität in Dokumenten steuern, die neben hochauflösenden Bildern mit viel Transparenz auch niedrigauflösende Bilder enthalten. In diesem Fall können Sie für den komplexen Druckbogen eine Reduzierung mit hoher Qualität und eine schnellere und weniger hochwertige Reduzierungsvorgabe für die übrigen Druckbögen verwenden.

Beim Drucken oder Exportieren können Sie dann die Reduzierungseinstellungen des Dokuments oder Buches wiederherstellen.

- 1 Zeigen Sie den Druckbogen im Dokumentfenster an.
- 2 Wählen Sie aus dem Menü der Seiten-Palette den Befehl „Druckbogen reduzieren“.
- 3 Wählen Sie eine der folgenden Optionen und klicken Sie anschließend auf „OK“:

Standard Verwendet für diesen Druckbogen die Reduzierungsvorgabe des Dokuments.

Keine (Transparenz ignorieren) Ignoriert die Transparenz bei diesem Druckbogen. Diese Option ist zur Fehlerbehebung durch den Druckdienstleister nützlich.

Benutzerdefiniert Öffnet das Dialogfeld „Benutzerdefinierte Druckbogen-Reduzierungseinstellungen“, damit Sie Einstellungen festlegen können.

So ignorieren Sie die Reduzierungsvorgabe für einen einzelnen Druckbogen

- ❖ Aktivieren Sie in InDesign an einer der folgenden Stellen „Abweichg. für Druckbg. ignorieren“:
 - In der Reduzierungsvorschau-Palette („Fenster“ > „Ausgabe“ > „Reduzierung“)
 - Im Bereich „Erweitert“ des Dialogfelds „Drucken“ oder „Adobe PDF exportieren“
 - Im Dialogfeld „SVG-Optionen“, wobei „Mehr Optionen“ aktiviert sein muss

Transparenzreduzierungsoptionen

Im Dialogfeld „Transparenzreduzierungsvorgabe-Optionen“ können die folgenden Optionen festgelegt werden:

Name Legt den Namen der Vorgabe fest. Je nach Dialogfeld können Sie im Textfeld „Name“ einen Namen eingeben oder den vorgeschlagenen Namen übernehmen. Sie können den Namen einer vorhandenen Vorgabe eingeben, um diese Vorgabe zu bearbeiten. Sie können jedoch nicht die Standardvorgaben bearbeiten.

Pixelbild-Vektor-Abgleich Legt den Grad der Pixelbildumwandlung fest. Je höher die Einstellung, desto weniger wird eine Grafik in ein Pixelbild umgewandelt. Wählen Sie die höchste Einstellung, um so viele Objekte wie möglich als Vektoren zu erhalten; wählen Sie die niedrigste Einstellung, wenn die gesamte Grafik in Pixel umgewandelt werden soll.

***Hinweis:** Die vorgenommene Umwandlung in Pixelbilder hängt von der Komplexität der Seite und den Arten der überlappenden Objekte ab.*

Auflösung für Strichgrafiken und Text Legt die Auflösung für Vektorobjekte fest, die durch die Reduzierung in Pixelbilder umgewandelt wurden. Die Auflösung wirkt sich auf die Genauigkeit der Schnittpunkte bei der Umwandlung in Pixelbilder aus.

Die Option „Auflösung für Strichgrafiken und Text“ sollte auf die Mindestauflösung gesetzt werden, die für die Darstellung feiner Elemente, z. B. kleiner Schriften oder dünner Linien, auf Ihrem Ausgabegerät benötigt wird. Bei Geräten bis zu 600 dpi kann in der Regel die Auflösung des Geräts verwendet werden. Bei Belichtern kann die halbe Auflösung des Geräts verwendet werden. Ein Belichter mit 2540 dpi verwendet zum Beispiel für Strichgrafiken und Text eine Auflösung von 1270 ppi.

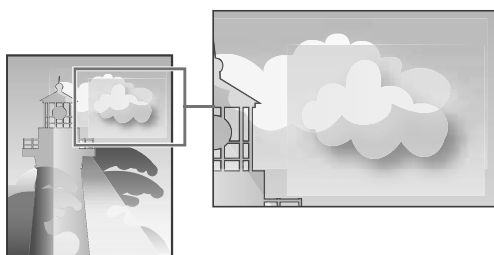
Auflösung für Verlauf und Gitter Legt die Auflösung für Verläufe fest, die durch Reduzierung in Pixelbilder umgewandelt werden, sowie für Schlagschatten und weiche Kanten, wenn diese gedruckt oder exportiert werden. Die Auflösung wirkt sich auf die Genauigkeit der Schnittpunkte bei der Umwandlung in Pixelbilder aus.

Die Auflösung für Verlauf und Gitter sollte im Allgemeinen auf zwischen 150 und 300 ppi eingestellt werden, da sich die Qualität von Verläufen, Schlagschatten und weichen Kanten nicht mit höheren Auflösungen verbessert, sondern nur die Druckzeit verlängert und die Datei unnötig vergrößert.

Gesamten Text in Pfade umwandeln Wandelt alle Textobjekte (Punkttext, Flächentext und Pfadtext) in Pfade um und ignoriert alle Textglyphen-Informationen auf Druckbögen mit Transparenz. Bei dieser Option bleibt die Textbreite bei der Reduzierung unverändert. Bitte beachten Sie, dass bei dieser Option kleine Schriften etwas breiter wirken, wenn die Datei in Acrobat geöffnet oder auf niedrigauflösenden Desktop-Druckern gedruckt wird. Sie hat keinen Einfluss auf die Textqualität, wenn die Datei auf hochauflösenden Druckern oder Belichter-Geräten gedruckt wird.

Alle Konturen in Pfade umwandeln Wandelt alle Konturen auf Druckbögen mit Transparenz in einfach gefüllte Pfade um. Bei dieser Option bleibt die Konturbreite bei der Reduzierung unverändert. Beachten Sie, dass bei dieser Option dünne Konturen etwas breiter wirken.

Komplexe Bereiche beschneiden Sorgt dafür, dass die Grenzen zwischen Vektorgrafiken und Pixelbildern entlang Objektpfaden verlaufen. Diese Option reduziert das Stitching von Grafiken, das entsteht, wenn ein Teil eines Objekts in ein Pixelbild umgewandelt wird, während ein anderer Teil des Objekts seine Vektorform behält. Bei Auswahl dieser Option können jedoch Pfade entstehen, die zu komplex für den Drucker sind und darum nicht verarbeitet werden können.



Stitching an Stellen, an denen Pixelbilder und Vektorgrafiken aufeinander treffen

***Hinweis:** Einige Druckertreiber verarbeiten Pixelbilder und Vektorgrafiken unterschiedlich und dies kann auch zu einem Color-Stitching führen. Stitching-Probleme können eventuell durch Deaktivierung einiger druckertreiberspezifischer Farbmanagereinstellungen minimiert werden. Da diese Einstellungen bei jedem Drucker anders sind, lesen Sie bitte die Dokumentation zu Ihrem Drucker.*

So markieren Sie die zu reduzierenden Bereiche

Mit den Vorschauoptionen in der Reduzierungsvorschau-Palette können Sie Bereiche markieren, die von der Reduzierung betroffen sind. Anhand dieser farbig gekennzeichneten Informationen können Sie dann die Reduzierungsoptionen anpassen.

Hinweis: Die Reduzierungsvorschau-Palette ist nicht zur präzisen Vorschau der Volltonfarben, Überdrucken-Einstellungen und Füllmethoden vorgesehen. Verwenden Sie hierfür den Modus „Überdruckenvorschau“.

1 Wählen Sie „Fenster“ > „Ausgabe“ > „Reduzierung“.

2 Wählen Sie im Menü „Markieren“ aus, was markiert werden soll. (Siehe „Markierungsoptionen in der Reduzierungsvorschau-Palette“ auf Seite 466.)

Bereiche, auf die eine ausgewählte Markierungsoption zutrifft, werden farbig hervorgehoben. Die übrigen Bereiche werden grau dargestellt.

3 Führen Sie einen der folgenden Schritte durch:

- Um eine Transparenzreduzierungsvorgabe für die Vorschau zu wählen, wählen Sie aus dem Menü „Vorgabe“ eine Vorgabe.
- Um Informationen über Vorgaben anzuzeigen, wählen Sie aus dem Menü der Palette die Option „Transparenzreduzierungsvorgaben“.
- Um Reduzierungsvorgaben auf einzelnen Druckbögen zu ignorieren, wählen Sie „Abweichg. für Druckbg. ignorieren“ aus.
- Um Reduzierungseinstellungen auf die Druckausgabe anzuwenden, klicken Sie auf die Schaltfläche „Für Druckausgabe übernehmen“.

Die aktuellen Reduzierungseinstellungen erscheinen, wenn Sie das nächste Mal das Dialogfeld „Drucken“ öffnen.

Siehe auch

„So arbeiten Sie mit benutzerdefinierten Reduzierungsvorgaben“ auf Seite 464

„So reduzieren Sie einzelne Druckbögen“ auf Seite 464

Markierungsoptionen in der Reduzierungsvorschau-Palette

Keine Deaktiviert die Vorschau und ist die Standardeinstellung.

In Pixelbilder umgewandelte komplexe Bereiche Markiert die Bereiche, die aus Leistungsgründen in Pixelbilder umgewandelt werden (dem Schieberegler „Pixelbild-Vektor-Abgleich“ entsprechend). Bedenken Sie, dass am Rand des markierten Bereichs eher Stitching-Probleme auftreten können (je nach den Druckertreibereinstellungen und der Auflösung für Pixelbilder). Aktivieren Sie im Dialogfeld „Transparenzreduzierungsvorgabe-Optionen“ die Option „Komplexe Bereiche beschneiden“, um Stitching-Probleme zu minimieren.

Transparente Objekte Markiert die Objekte, die Quellen für Transparenz sind, z. B. Objekte mit partieller Deckkraft (einschließlich Bilder mit Alphakanälen), Objekte mit Füllmethoden und Objekte mit Deckkraftmasken.

Alle betroffenen Objekte Markiert alle Objekte, die an Transparenz beteiligt sind, einschließlich transparenter Objekte und Objekte, die von transparenten Objekten überlappt sind. Die markierten Objekte werden reduziert, d. h., ihre Konturen oder Muster werden umgewandelt, Teile davon evtl. in Pixelbilder umgewandelt usw.

Betroffene Grafiken Markiert den platzierten Inhalt, der von Transparenz oder Transparenzeffekten betroffen ist. Dies ist praktisch für Druckdienstleister, die Grafiken sehen müssen, auf die beim Druck besonders geachtet werden muss.

In Pfade umgewandelte Konturen Markiert alle Konturen, die in Pfade umgewandelt werden, weil sie an Transparenz beteiligt sind oder weil die Option „Alle Konturen in Pfade umwandeln“ ausgewählt ist.

In Pfade umgewandelter Text Markiert Text, der in Pfade umgewandelt wird, weil er an Transparenz beteiligt ist oder weil die Option „Gesamten Text in Pfade umwandeln“ ausgewählt ist.

Hinweis: In Pfade umgewandelte Konturen und umgewandelter Text können in der Endausgabe etwas anders aussehen. Dies gilt insbesondere für sehr dünne Konturen und sehr kleinen Text. Dieses veränderte Aussehen wird jedoch nicht in der Reduzierungsvorschau-Palette angezeigt.

Text und Konturen mit Pixelbildfüllung Markiert Text und Konturen, die nach dem Reduzieren mit einer Pixelbildfüllung versehen sind.

Alle in Pixelbilder umgewandelten Bereiche Markiert Objekte und Schnittpunkte von Objekten, die in Pixelbilder umgewandelt werden, weil sie auf keine andere Weise in PostScript darstellbar sind oder weil sie komplexer als der Schwellenwert sind, der durch den Schieberegler „Pixelbild-Vektor-Abgleich“ angegeben wurde. Der Schnittpunkt von zwei Verläufen wird zum Beispiel immer in ein Pixelbild umgewandelt, selbst wenn der Pixelbild-/Vektor-Wert 100 ist. Die Option „Alle in Pixelbilder umgewandelten Bereiche“ zeigt auch Pixelbilder (z. B. Photoshop-Dateien), die an Transparenz beteiligt sind, und Pixelbildefeffekte wie z. B. Schlagschatten und weiche Kanten. Beachten Sie, dass die Verarbeitung bei dieser Option länger als bei den anderen Optionen dauert.

Siehe auch

„Transparenzreduzierungsoptionen“ auf Seite 464

So aktualisieren Sie die Vorschau in der Reduzierungsvorschau-Palette

- Aktivieren Sie „Autom. aktualisieren“, um die Anzeige automatisch zu aktualisieren, sobald sie veraltet ist und für längere Zeit nicht verwendet wurde.
- Klicken Sie auf „Aktualisieren“, um die Anzeige manuell zu aktualisieren.

In beiden Fällen wird die Anzeige im Dokumentfenster entsprechend den von Ihnen gewählten Transparenzreduzierungseinstellungen aktualisiert.

Bewährte Methoden zum Erstellen von Transparenzen

Die Reduzierung liefert in der Regel optimale Ergebnisse, wenn Sie eine geeignete vordefinierte Reduzierungsvorgabe verwenden bzw. eine für die Endausgabe optimierte Vorgabe erstellen. Umfassende Informationen zur Auswirkung von Transparenz auf die Ausgabe sowie Hinweise zur Fehlerbehebung finden Sie im Dokument „Achieving Reliable Print Output with Transparency“ (nur in englischer Sprache) auf der Adobe-Website.

Wenn Ihr Dokument jedoch komplexe überlappende Bereiche enthält und Sie eine hochauflösende Ausgabe benötigen, können Sie durch Befolgen einiger grundlegender Richtlinien eine zuverlässigere Druckausgabe erzielen:

Wichtig: Wenn Sie Transparenz auf Dokumente anwenden, die mit hoher Auflösung ausgegeben werden sollen, sprechen Sie sich mit Ihrem Druckdienstleister ab, um zu gewährleisten, dass die Ergebnisse Ihren Vorstellungen entsprechen.

Objekte überdrucken

Reduzierte Objekte sehen zwar u. U. transparent aus, sind aber in Wirklichkeit deckend, d. h. darunter liegende Objekte sind nicht durch sie hindurch sichtbar. Wenn Sie jedoch kein Überdrucken simulieren, kann die Transparenzreduzierung evtl. ein einfaches Überdrucken von Objekten beibehalten, wenn Dateien im PDF-Format exportiert oder gedruckt werden. In diesem Fall sollten Empfänger der neuen PDF-Datei in Acrobat 5.0 oder höher „Überdruckenvorschau“ auswählen, um die Ergebnisse des Überdruckens genau anzeigen zu lassen.

Wenn Sie dagegen Überdrucken simulieren, liefert die Transparenzreduzierung eine Simulation dessen, wie die Überdrucke aussehen, und diese Simulation resultiert in vollständig deckenden Objekten. Bei der PDF-Ausgabe konvertiert diese Simulation Volltonfarben in ihre äquivalenten Prozessfarben. „Überdrucken simulieren“ sollte daher nicht für eine Ausgabe ausgewählt werden, die später farbsepariert wird.

Volltonfarben und Füllmethoden

Bestimmte Füllmethoden führen bei Volltonfarben gelegentlich zu unerwarteten Ergebnissen. Das liegt daran, dass InDesign auf dem Bildschirm äquivalente Prozessfarben, beim Druck jedoch Volltonfarben verwendet. Darüber hinaus könnte eine isolierte Füllmethode in einer importierten Grafik Aussparungen im aktiven Dokument verursachen.

Wenn Sie mit Füllmethoden arbeiten, überprüfen Sie Ihr Design in regelmäßigen Abständen mit dem Befehl „Überdruckenvorschau“ aus dem Menü „Ansicht“. „Überdruckenvorschau“ zeigt in einer Annäherung, wie Volltondruckfarben aussehen, die transparente Objekte überdrucken bzw. mit diesen in Wechselwirkung stehen. Wenn Sie mit der visuellen Wirkung nicht zufrieden sind, führen Sie einen der folgenden Schritte durch:

- Verwenden Sie eine andere oder keine Füllmethode. Vermeiden Sie bei Volltonfarben die Füllmethoden „Differenz“, „Ausschluss“, „Farbton“, „Sättigung“, „Farbe“ und „Luminanz“.

- Verwenden Sie nach Möglichkeit eine Prozessfarbe.

Farbraum

Wenn Sie auf Objekte in einem Druckbogen Transparenz anwenden, werden alle Farben in diesem Druckbogen (also auch transparenzfremde) in den von Ihnen unter „Bearbeiten“ > „Transparenzfarbraum“ gewählten Transparenzfarbraum („Dokument-RGB“ oder „Dokument-CMYK“), umgewandelt. Durch die Umwandlung aller Farben wird Konsistenz für farbgleiche Objekte auf einem Druckbogen erzielt und ein drastischeres Farbverhalten in Randbereichen der Transparenz vermieden. Farben werden während des Zeichnens von Objekten umgewandelt. Farben in platzierten Grafiken, die in Wechselwirkung mit Transparenz stehen, werden ebenfalls in den Farbraum umgewandelt. Dies wirkt sich darauf aus, wie die Farben auf dem Bildschirm und beim Druck erscheinen, aber nicht darauf, wie die Farben im Dokument definiert sind.

Führen Sie je nach Ihrem Workflow einen der folgenden Schritte durch:

- Wenn Sie Dokumente nur für die Druckausgabe erstellen, wählen Sie den Farbraum „Dokument-CMYK“.
- Wenn Sie Dokumente nur für das Web erstellen, wählen Sie „Dokument-RGB“.
- Wenn Sie Dokumente für die Druck- und Webausgabe erstellen, entscheiden Sie, welche Ausgabe wichtiger ist. Wählen Sie dann den für die Endausgabe geeigneten Farbraum.
- Ist Ihr Material für eine hochauflösende Druckausgabe und gleichzeitig zur Veröffentlichung als hochwertige PDF-Datei auf einer Website bestimmt, müssen Sie ggf. vor der Endausgabe zwischen den Farbräumen hin und her wechseln. Prüfen Sie die Farbe erneut auf jedem Druckbogen, der Transparenz aufweist und vermeiden Sie die Füllmethoden „Differenz“ und „Ausschluss“, da diese das Erscheinungsbild drastisch ändern können.

Schrift

Wenn sich in der Nähe von transparenten Objekten Text befindet, kann dieser u. U. unerwartet mit transparenten Objekten reagieren. Es kann beispielsweise vorkommen, dass Text, der um ein transparentes Objekt geführt ist, das Objekt zwar nicht überlappt, die Glyphen jedoch nahe genug liegen, um eine Wechselwirkung mit der Transparenz auszulösen. In diesem Fall werden die Glyphen durch die Reduzierung ggf. in Pfade umgewandelt, d. h. nur die Glyphen erhalten breitere Konturen.

Führen Sie in diesem Fall einen der folgenden Schritte aus:

- Verschieben Sie den Text an die oberste Position in der Zeichenreihenfolge. Wählen Sie den Textrahmen mit dem Werkzeug „Auswahl“ aus und wählen Sie dann „Objekt“ > „Anordnen“ > „In den Vordergrund“.
- Wandeln Sie den gesamten Text in Pfade um, um einen gleichmäßigen Effekt im ganzen Dokument zu erzielen. Um den gesamten Text in Pfade umzuwandeln, aktivieren Sie im Dialogfeld „Transparenzreduzierungsvorgabe-Optionen“ die Option „Gesamten Text in Pfade umwandeln“. Dies kann die Verarbeitungsgeschwindigkeit beeinträchtigen.

Bildersetzung

Zur korrekten Verarbeitung eines Dokuments mit Transparenz sind für die Reduzierung hochauflösende Daten erforderlich. In einem OPI-Workflow werden jedoch Platzhalter oder Beispielbilder verwendet, die erst später durch hochauflösende Versionen von einem OPI-Server ersetzt werden. Wenn die Reduzierung keinen Zugang zu den hochauflösenden Daten hat, werden keine OPI-Kommentare erstellt und es werden nur die niedrigauflösenden Beispielbilder ausgegeben, was in der Endausgabe zu niedrigauflösenden Bildern führt.

In einem OPI-Workflow ist es empfehlenswert, Bilder vor dem Speichern des Dokuments im PostScript-Format in InDesign ersetzen zu lassen. Dazu müssen Sie sowohl beim Platzieren der EPS-Grafik als auch bei der Ausgabe Einstellungen festlegen. Aktivieren Sie beim Platzieren der EPS-Grafik im Dialogfeld „EPS-Importoptionen“ die Option „Eingebettete OPI-Bildverknüpfungen lesen“. Aktivieren Sie bei der Ausgabe im Dialogfeld „Drucken“ oder „EPS exportieren“ im Bereich „Erweitert“ die Option „OPI-Bildersetzung“.

Farbkonvertierungen

Wenn ein transparentes Objekt ein Volltonfarbobjekt überlappt, kann es zu unerwünschten Ergebnissen kommen, wenn Sie das Dokument in das EPS-Format exportieren und dann beim Drucken Volltonfarben in Prozessfarben konvertieren oder Farbseparationen in einer anderen Anwendung als InDesign erstellen.

Konvertieren Sie in diesen Fällen vor dem Export aus InDesign ggf. Volltonfarben mit dem Druckfarben-Manager in die äquivalenten Prozessfarben. Probleme lassen sich auch dadurch vermeiden, dass Sie sicherstellen, dass die Volltondruckfarben in der ursprünglichen Anwendung (z. B. Adobe Illustrator) und in InDesign konsistent sind. Sie müssen dazu ggf. ein Illustrator-Dokument öffnen, eine Volltonfarbe in eine Prozessfarbe umwandeln, die Datei wieder in das EPS-Format exportieren und die EPS-Datei im InDesign-Layout platzieren.

Adobe PDF-Dateien

Beim Export in das Acrobat 4.0-Format (Adobe PDF 1.3) wird ein Dokument mit Transparenz immer reduziert, was das Erscheinungsbild transparenter Objekte beeinträchtigen kann. Inhalt ohne Transparenz wird nur reduziert, wenn im Dialogfeld „Adobe PDF exportieren“ im Bereich „Ausgabe“ die Option „Überdrucken simulieren“ aktiviert ist. Wenn Sie also ein InDesign-Dokument mit Transparenz als Adobe PDF-Datei exportieren, führen Sie einen der folgenden Schritte durch:

- Wählen Sie nach Möglichkeit im Dialogfeld „Adobe PDF exportieren“ unter „Kompatibilität“ die Option „Acrobat 5.0 (Adobe PDF 1.4)“, „Acrobat 6.0 (Adobe PDF 1.5)“ oder „Acrobat 7.0 (Adobe PDF 1.6)“, um Transparenz in dynamischer und voll bearbeitbarer Form beizubehalten. Erkundigen Sie sich bei Ihrem Druckdienstleister, ob dort Acrobat 5.0-, Acrobat 6.0- oder Acrobat 7.0-Dateien verarbeitet werden können.
- Wenn als Kompatibilitätsoption „Acrobat 4.0“ verwendet werden muss, das Dokument Volltonfarben enthält und eine PDF-Datei für die Bildschirmanzeige (z. B. als Probedruck für einen Kunden) erstellt werden soll, empfiehlt es sich, im Dialogfeld „Adobe PDF exportieren“ im Bereich „Ausgabe“ die Option „Überdrucken simulieren“ zu aktivieren. Diese Option simuliert Vollton- und Transparenzbereiche ordnungsgemäß; Empfänger der PDF-Datei brauchen in Acrobat nicht die Option „Überdruckenvorschau“ zu aktivieren, um zu sehen, wie das Dokument gedruckt aussieht. Da die Option „Überdrucken simulieren“ in der endgültigen PDF-Datei alle Volltonfarben in ihre äquivalenten Prozessfarben konvertiert, muss diese Option unbedingt deaktiviert werden, bevor die PDF-Datei für die Endproduktion erstellt wird.
- Verwenden Sie, falls möglich, die vordefinierte Adobe PDF-Vorgabe „[Druckqualität]“. Diese Vorgabe enthält geeignete Reduzierungseinstellungen für komplexe Dokumente, die mit hoher Auflösung ausgegeben werden sollen.

Überfüllung

Beim Reduzieren können Vektoren in Pixelbildbereiche umgewandelt werden. Überfüllungen, die in Adobe Illustrator mithilfe von Konturen auf Grafiken angewendet und dann in InDesign platziert wurden, werden beibehalten. Bei Vektorgrafiken, die in InDesign erstellt und dann in Pixelbilder umgewandelt wurden, werden angewendete Überfüllungen hingegen möglicherweise nicht beibehalten.

Um möglichst viele Objekte als Vektorobjekte beizubehalten, wählen Sie im Dialogfeld „Drucken“ oder „Adobe PDF exportieren“ im Bereich „Erweitert“ die Transparenzreduzierungsvorgabe „[Hohe Auflösung]“ aus.

Siehe auch

„So arbeiten Sie mit benutzerdefinierten Reduzierungsvorgaben“ auf Seite 464

„Optionen zum Auslassen von Grafiken“ auf Seite 622

„Der Druckfarben-Manager (Übersicht)“ auf Seite 650